

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949**

73 (13.10.1949)



# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittags. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.85 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Donnerstag, den 13. Oktober 1949

Nr. 73

## Zwischen den Atomkolossen

Erwachender Verteidigungswille - Mindestforderung für die militärische Wiederaufrüstung

Von unserem TP-Korrespondenten

**A-n. Rom.** Der italienische Verteidigungsminister Pacciardi hat bei seinem kürzlichen Besuch in Washington nachdrücklich auf die militärische Ohnmacht Italiens hingewiesen und darum gebeten, daß man seinem Land als Partner des atlantischen Verteidigungssystems mehr Aufmerksamkeit als bisher entgegenbringen sollte.

Er hatte um so mehr Ursache, in Washington „vorstellig“ zu werden, als in Rom die Äußerung eines namhaften alliierten Generals viel Staub aufwirbelte, der unlängst ganz offen erklärt hat, die Po-Ebene sei im Kriegsfall nicht zu halten, was praktisch eine kampflose Preisgabe ganz Nord-Italiens bedeutet.

Italien fühlt sich außenpolitisch in mancher Hinsicht überfordert und ist von der Entwicklung der Dinge sehr enttäuscht. Es weiß heute, daß es seine Kolonien verloren hat, weil England seine Rückkehr als mitbestimmende Macht im Mittelmeerraum nicht mehr wünscht. Was Triest betrifft, befürchtet man einen amerikanischen Kuhhandel mit Tito, im Sinne einer endgültigen Lostrennung der Zone B vom Freistaat und ihrer Eingliederung in die Jugoslawische Föderation. Militärisch sind die Aussichten — wie oben erwähnt — nicht rosig, abgesehen davon, daß man in Italienischen Generalstabskreisen zu erkennen glaubt, daß die Amerikaner ihre Interessen vorwiegend auf Belgrad konzentrieren, weil sie in Jugoslawien einen militärisch stärkeren und damit Italien vorzuziehenden Partner gefunden haben.

Angesichts dieser prekären politischen und militärischen Lage werden weite Schichten

der italienischen Bevölkerung vom Unbehagen erfaßt und zu einer nationalistisch orientierten Haltung gedrängt. Andere Kreise dagegen erblicken in dem Umstand, daß Italien „militärisch uninteressant“ geworden sei, einen Vorteil für die kriegsmüde Nation. Italien, so argumentierten sie, sei endgültig zwischen die Stühle der atombombenbewaffneten Kolosse gefallen. Für die Italiener bestehe kein Grund, über ihre militärische Ohnmacht untröstlich zu sein. Sie hätten dafür die Aussicht, strategisch „übergangen“ zu werden. Eine Aufrüstung, auch wenn der Friedensvertrag diese gestatten würde, käme schon aus rein finanziellen Erwägungen kaum mehr in Frage.

Aber es ist — abgesehen von diesen Stimmen — für eine seefahrende Nation mit einer alten Marine- und Heerestradition schwer, auf das Minimum einer Wiederaufrüstung zu verzichten, so daß Verteidigungsminister Pacciardi alles daran setzte, um die vorhandenen zehn Divisionen auf zwölf zu erweitern, den zugelassenen veralteten Bestand an Marineeinheiten zu modernisieren und für die Luftwaffe eine Anzahl Düsenjäger einzuhandeln. Man will wenigstens die stark reduzierten Kräfte möglichst gut ausgerüstet wissen und hofft, dies mit einem Anteil der für Europa bewilligten amerikanischen Verteidigungskredite zu erreichen.

Das hat mit Militarismus und Säbelrasselei nichts zu tun — davon ist das republikanische Italien endgültig geheilt —, sondern man erachtet vielmehr ein Minimum an militärischer Bereitschaft als ein Gebot der nationalen Selbständigkeit und des Selbstbehauptungswillens, ohne den ein 46-Millionenvolk auf die Dauer nicht auskommen kann.

berigen Wahlergebnissen, die sozialistische Regierung werde ihren Wahlsieg nicht zu verschärften Sozialisierungsmaßnahmen ausnutzen. Er gab jedoch zu, daß in absehbarer Zeit die Frage der Verstaatlichung von Banken und Versicherungsanstalten untersucht werde. Über die Verwirklichung dieses Planes werde jedoch erst bei den Wahlen im Jahr 1953 entschieden.

### Gute Aussichten für Moch?

Paris (TP). Der mit der Regierungsbildung beauftragte französische Sozialistenführer Jules Moch wird erst dann die Regierung bilden, wenn er ein Vertrauensvotum der Nationalversammlung erhalten hat. Die neu gebildete Regierung soll nochmals von der französischen Nationalversammlung bestätigt werden. In Pariser politischen Kreisen zweifelt man nicht daran, daß Moch die für ein Vertrauensvotum notwendige Mehrheit erhalten wird.

Um ein Vertrauensvotum zu erhalten, benötigt Moch 311 Stimmen in der Nationalversammlung. Er kann mit den Stimmen seiner eigenen Partei und den Stimmen der katholischen Volkspartei rechnen. Außerdem haben ihm bis jetzt jedoch nur die Gruppen der Radikalen ihre Unterstützung zugesagt. Jagen ist die Haltung der gemäßigten und rechten Flügelgruppen, die mit der Lohn- und Preispolitik Mochs nicht einverstanden sind, noch zweifelhaft. Bekanntlich wünscht Moch die Einführung eines Zuschusses für die niedriger bezahlten Arbeiter. Auch tritt er für Subventionierung gewisser Gebrauchsartikel ein.

### Moch ist bereit

#### Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich

Paris (TP). Der Führer der französischen Sozialisten, Jules Moch, hat am Dienstagabend Staatspräsident Vincent Auriol mitgeteilt, daß er bereit sei, den Auftrag zur Regierungsbildung anzunehmen. Im nordfranzösischen Bergbaugbiet sind viele Arbeiter in den Streik getreten. In einigen Departements befinden sich zur Zeit fast 95% der Bergarbeiter im Ausstand.

#### US-Kongreß berät Hilfsprogramm

Washington (TP). Der amerikanische Kongreß befaßt sich diese Woche mit der Vorlage über die Genehmigung der Mittel für das militärische Hilfsprogramm. Präsident Truman ersuchte den Kongreß, die vorgeschlagenen Beträge im vollen Umfang zu bewilligen, davon 1.900 Millionen Dollar für die Verteidigung befreundeter Staaten. Der neugeschaffene Militärausschuß der Signatarstaaten des Nordatlantischen Vertrages trat in Washington zum ersten Mal zusammen. Der Ausschuß hat die Aufgabe, die Pläne der Verteidigungsminister und der Stabschefs praktisch zu verwirklichen.

## Für Einbeziehung Westberlins

Stadtverordnete bei den Kommandanten

Berlin (TP). Die drei Kommandanten der Berliner Westsektoren empfangen am Mittwoch eine Delegation der Westberliner Stadtverordneten unter Führung von Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Otto Suhr. Die Berliner Vertreter legten den Kommandanten eine Resolution vor, in der um die Einbeziehung Westberlins in die Bundesregierung gebeten wird. Die alliierten Vertreter werden ersucht, die Berliner Verfassung zu billigen. Die Kommandanten versicherten den Stadtverordneten, daß die Frage des politischen Status Westberlins und seine Beziehungen zur Bundesrepublik zur Zeit von den alliierten Hohen Kommissaren erörtert werden.

Der russische Kommandant von Berlin, General Kotikow, hat bei den Kommandanten der Westmächte schriftlich gegen ihren Beschluß, die Besprechungen über die Schaffung normaler Verhältnisse in Berlin auszusetzen, Protest eingelegt. Die Kommandanten der Westmächte hatten General Kotikow erklärt, sie seien nicht bereit, die Besprechungen fortzusetzen, bevor es nicht feststehe, daß die russischen Behörden ihre Abmachungen einhalten würden. Insbesondere beschuldigten sie die russischen Behörden, sie hätten das Abkommen über die Lohnzahlung und über die Vermeidung der Maßregelung der Berliner Eisenbahner verletzt. Kotikow bestritt diese Beschuldigungen und erklärte, wenn noch Zweifel vorhanden sein sollten, so könnten sie in friedlichem Geiste beseitigt werden.

### Westdeutsches „Auswärtiges Amt“?

Bonner politische Kreise erwarten einen diesbezüglichen Schritt der Hohen Kommissare

Von unserem TP-Korrespondenten

**v.W. Bonn.** Die Errichtung eines westdeutschen Auswärtigen Amtes bei der Bundesregierung noch vor Ablauf der zwölftägigen Überprüfungsfrist des Besatzungsstatuts wird in Bonn für um so wahrscheinlicher gehalten, als die ostdeutsche Republik ebenfalls ein Amt für Auswärtige Angelegenheiten eingerichtet hat.

Man hält es in Bonner politischen Kreisen für durchaus wahrscheinlich, daß die Hohen Kommissare und mit ihnen die Heimatregierungen der Westmächte bereit sind, durch einen solchen Schritt die Autorität der Bundesregierung zu stärken, um damit den „politischen Magnetismus“ des Westens zu erhöhen. Es wird daran erinnert, daß die Reihe der Parliamentsausschüsse einen Ausschuß für das Besatzungs-Statut und Auswärtige Angelegenheiten vorsieht, der unter dem Vorsitz des SPD-Abgeordneten Professor Carlo Schmid steht.

Weiter kommentiert man hierzu in Bonn, daß die Frage einer selbständigen außenpolitischen Vertretung der Deutschen Bundesrepublik von allen Parteien des Bundestages — auch denen der Opposition — positiv betrachtet wird. Damit ist zweifellos gegenüber den Westmächten eine deutsche politische Schwerpunktbildung bedingt. In diesem Zusammenhang beziehen sich politisch orientierte Kreise Bonns auf einen in der „New York Times“ veröffentlichten Leitartikel,

## Moskau wühlt im Iran

Rege Tätigkeit der Sowjetagenten - Grenzzwischenfälle am laufenden Band

Von unserem TP-Korrespondenten

**A. Ankara.** Die vor kurzem erfolgte Erkundung des amerikanischen Staatssekretärs Acheson, daß die Vereinigten Staaten an der Sicherheit Persiens in gleichem Maße interessiert seien, wie an der Sicherheit der Türkei und Griechenlands und daß Teheran weitere USA-Waffenlieferungen erhalten werde, weist deutlich auf das Bestehen einer kommunistischen Gefahr in diesem für die Westmächte lebenswichtigen Erdölzentrum hin.

Die russisch-iranischen Grenzzwischenfälle, die sich in regelmäßigen Abständen wiederholen, sind nur eine sichtbare Auswirkung der Spannungen im aserbaidschanschen Grenzsektor — Spannungen, die allein schon durch die Nähe der transkaukasischen Ölfelder bedingt sind und durch die geographische Lage Irans, das für die Sowjetunion, als kürzester Weg zum Indischen Ozean, eine ständige Verlockung bildet.

Nach dem kommunistischen Attentatsversuch auf das Leben des jungen Padišah und dem damit zusammenhängenden Verbot der Tudeh, d. h. der kommunistischen Partei, richtete die Sowjetpresse heftige Angriffe gegen die „anglo-amerikanischen Imperialisten“ und schob ihnen den Anschlag in die Schuhe, mit der Begründung, daß er der Vorwand zu diesem Verbot gewesen sei. Um die eigenen militärischen Vorbereitungen an der iranischen Grenze zu vertuschen, klagten die Sowjets systematisch über den Ausbau einer anrussischen Angriffsbasis in Iran seitens der Westmächte. Ja, Radio Moskau verließ sich sogar zur Behauptung, es würden in Schiras von den Amerikanern V2-Ab-schubrampen angelegt.

Wie sehr Iran der Zersetzungsgefahr der kommunistischen Agenten ausgesetzt ist, bewachte die Aufdeckung eines roten Verschwörerkomplotts in Bagdad an den Tag. Die verhafteten irakischen Rebellenführer Jusuf Soliman und Malik Saif gestanden, daß die kommunistische Untergrundbewegung in Iran mit den Kommunisten Iraks und Syriens zusammenarbeite und daß sie von der Sowjetgesandtschaft in Bagdad finanziert werde.

Die ausgedehnte, viele hundert Kilometer lange Grenze, die Iran mit der Sowjetunion gemeinsam hat, wird des öfteren von Sowjetagenten zu Spionagetwecken illegal überschritten. Moskau unterhält ein stark ausgebautes Informationsnetz, so daß der Krimi über die militärischen und wirtschaftlichen Vorgänge in Iran ziemlich gut unterrichtet sein dürfte. Die Propaganda dieser Agenten wirkt sich in erster Linie bei den kurdischen Elementen aus, die seinerzeit am Konflikt in Aserbaidschan beteiligt waren.

### Schwere Niederlage der Kommunisten

Zehn von elf Sitzen in Norwegen verloren

Oslo (TP). Die norwegische Arbeiterpartei verfügt im neuen Parlament über eine sichere Mehrheit von 22 Sitzen. Nach den endgültigen Wahlergebnissen hat sie 68 der 150 Sitze inne, gegenüber 76 im vergangenen Jahr. Die Liberalen haben 22 gegenüber 20, die Konservativen 21 bei einem Verlust von 4 Sitzen. Die Landwirtpartei hat 2 Sitze gewonnen und damit eine Gesamt-

zahl von 12. Die christliche Volkspartei behielt ihre 8 Sitze. Die Kommunisten haben 10 von ihren bisher innegehabten 11 Sitzen verloren.

Hinsichtlich der norwegischen Wahlen registrieren, wie unser Londoner TP-Korrespondent feststellt, die britischen Kommentatoren mit Befriedigung die Niederlage der Kommunisten und die Erfolge der Sozialisten. Der „Manchester Guardian“ wirft die Frage auf, ob die britische Arbeiterpartei aus dem Wahlergebnis in Norwegen ermutigende Rückschlüsse auf ihre eigenen Aussichten ziehen könne und kommt dabei zu dem Schlußfolgerung, daß die Voraussetzungen und Bedingungen in Norwegen bei aller Ähnlichkeit doch ein wenig anders seien als in Großbritannien. Der „News Chronicle“ erörtert das Thema vom außenpolitischen Gesichtspunkt aus und bemerkt: Man kann sagen, daß in den letzten Jahren mehr oder weniger alle Wahlen in europäischen Ländern gleichartige Tendenzen aufgewiesen haben. Überall neigen die Wähler dazu, sich auf dem Mittelweg zusammenzufinden, um alle Extreme zur Rechten und zur Linken zu vermeiden. Dies ist eine Tendenz, die der britischen Nation zuzugunsten müßte.

### Norwegens Sozialisten führen

Das vorläufige Ergebnis der Wahlen

Oslo (TP). Nach den vorläufigen am Dienstagabend vorliegenden Wahlergebnissen führen bei den norwegischen Wahlen die Sozialisten, die von den 150 Parlamentssitzen bisher 30 Mandate erhielten. Die übrigen Parteien nehmen weniger als 25 Sitze ein.

Von der 1 Million Stimmen, die bis Dienstag vormittag gezählt wurden, erhielten die Sozialisten 45,3%, die Liberalen 13%, die Konservativen 10%. Die Kommunisten bekamen 4,9% der bisher gezählten Stimmen.

Der sozialdemokratische Ministerpräsident Einar Gerhardsen erklärte zu den bis-

## Gewerkschaftskongreß eröffnet

München (TP). Der Gründungskongreß des Gewerkschaftsbundes für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wurde am Mittwoch in München eröffnet. 487 Stimmberechtigte und 300 Gäste vertreten 16 westdeutsche Gewerkschaften mit insgesamt 5 Millionen Mitgliedern. Als Gäste nahmen teil: Gewerkschaftsvertreter aus den USA, England und Frankreich, Belgien, Holland, Norwegen, Schweden, Dänemark, der Schweiz und Österreich. Bei der feierlichen Eröffnung waren als Vertreter der Bundesregierung Arbeitsminister Anton Storch, der Vizepräsident des Bundestages Prof. Carlo Schmid und Bundesratspräsident Karl Arnold anwesend. Die Glückwünsche der bayerischen Regierung überbrachte Ministerpräsident Dr. Ehard. In seiner Begrüßungsansprache bedauerte der Vorsitzende des vorbereitenden Ausschusses, Dr. Hans Böckler u.a., daß die Gewerkschaften der Ostzone noch nicht in den deutschen Gewerkschaftsbund eingegliedert werden könnten.

Dr. Köhler, Karl Arnold und Carlo Schmid erklärten übereinstimmend, daß der politische

u. wirtschaftliche Aufbau der Deutschen Bundesrepublik ohne die Gewerkschaft nicht möglich sei. Die Arbeiterorganisationen seien stets eine Quelle der Demokratie in Deutschland gewesen.

Als Beauftragter des amerikanischen Hohen Kommissars sprach Direktor Harvey Brown zu den Delegierten. Er forderte die Gewerkschaftsvertreter auf, die Kluft zwischen Preisen und Löhnen in Deutschland zu überbrücken. Die Unternehmer müßten auf der anderen Seite endlich die bisher üblichen Geschäftspraktiken revidieren. Die Arbeiterschaft dürfe nicht zugunsten einer Profitwirtschaft ausgenutzt werden.

Als Vertreter des britischen Hohen Kommissars begrüßte der Sachverständige für Arbeitsfragen der Unabhängigen Gewerkschaftsorganisationen in Berlin, Reginald Lewis, die Delegierten. Ein Vertreter des französischen Hohen Kommissars erklärte, eine starke Arbeiterorganisation sei das beste Fundament für einen demokratischen Aufbau Deutschlands.



in dem ausgedrückt wird, daß Deutschland Schritt für Schritt zur Übernahme internationaler Verantwortungen und Verpflichtungen veranlaßt werden müßte. Diese Verantwortung — so sagt man in Bonn — könne nur übernommen werden, wenn von alliierter Seite die deutsche Autorität durch die Gewährung einer möglichst weitgehenden deutschen Selbständigkeit sichergestellt ist.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen begrüßt man es bei der Bundesregierung, daß ein Sprecher des britischen Außenamtes am Mittwoch bei der Kommentierung der Verabschiedung der O.E.E.C.-Vertretung in Paris erklärte, daß Deutschland auf diesem Gebiet das Stimmrecht und die Einflußnahme haben werde, die jedem anderen Marshallplanlandteilnehmerland zugesprochen ist.

**Für und wider die Nachaufwertung der Altsparguthaben**

Bonn (TP). Die Finanzminister des westdeutschen Länder sind am Donnerstag zu einer Besprechung zusammengekommen. An der Sitzung nimmt auch Bundesfinanzminister Fritz Schäffer teil. Hauptthema der Besprechung werden Haushaltsfragen, insbesondere der Bundeshaushalt Bonn sein.

Minister Schäffer nahm unserem TP-Korrespondenten gegenüber zu dem Antrag der Bayernpartei Stellung, in dem die Nachaufwertung der Altsparguthaben in Höhe von 25% gefordert wird. Der Minister erklärte dazu wörtlich: „Ich bin bestrebt, den Altsparguthabern zu helfen, so weit das überhaupt nur möglich ist. Durch Anträge wie die der Bayernpartei, die keine Aussicht auf Verwirklichung haben, werden meine sachlichen und finanziell fundierten Pläne aber nicht gefördert, sondern nur gebremst.“

Dagegen erklärte der Fraktionsvorsitzende der Bayernpartei, Gebhard Seelos, unserem TP-Korrespondenten, der Antrag seiner Partei auf Nachaufwertung der alten Sparguthaben sei durchaus zu verwirklichen. Der Antrag sei mit führenden Finanzsachverständigen gründlich durchberaten worden.

**Bonn oder Frankfurt?**

Bonn (TP). Eine Kommission zur Überprüfung der Bundessitzungsfrage hat am Mittwoch die Besichtigung der in Bonn für Bundeszwecke vorgesehenen Gebäude fortgesetzt. Wie unser TP-Korrespondent berichtet, sind die Teilnehmer allgemein der Ansicht, der zunächst gewonnene günstige Eindruck könne nicht voll aufrecht erhalten werden. Die Kommission wird in den nächsten beiden Tagen in Frankfurt und Umgebung die dort für die Aufnahme der Bundesorgane vorgesehenen Gebäude besichtigen.

**Flüchtlings-Ausgleich kommt**

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Zu einer ersten Aussprache unter Leitung des Ministers für die Angelegenheiten der Heimatvertriebenen Dr. Hans Lukaschek trafen sich die Landes-Flüchtlingsvertreter am Mittwoch in Bonn. Der Flüchtlingsminister bemängelte, daß außer in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen zu dieser Tagung kein bevollmächtigter Vertreter entsandt war, so daß die Aussprache nicht zu den erforderlichen bindenden Beschlüssen führen konnte. Er betonte jedoch, daß Haltung und Stimmung, in der die Unterredung geführt wurde, für die Heimatvertriebenen als absolut positiv zu bezeichnen seien.

Die Grundlage der Besprechungen bildeten die Wittidner Beschlüsse, nach denen im Laufe absehbarer Zeit 600 000 Flüchtlinge umgesiedelt werden sollen, von denen 300 000 aus Schleswig-Holstein und je 150 000 aus Bayern und Niedersachsen kommen werden. Zunächst sollen bis zum 31. Dezember 1950 zirka 300 000 Flüchtlinge in die Länder der bisherigen französischen Zone im Verhältnis 2:1 übernommen werden. Die Umsiedlung wird auf absolut freiwilliger Grundlage erfolgen, wobei die Zu-

zugsgenehmigung für die Zukunft fortfragen soll. Der Minister wies dabei auf den Artikel 11 des Grundgesetzes hin und betonte, daß der Fortfall der Zugangsgenehmigung von einem Gesetz des Bundestages abhängig sein werde.

In einer abschließenden Pressekonferenz erklärte Lukaschek, die derzeitige Lage sei so, daß jeder, der Geld habe, in einer Großstadt unterkommen könne, während der arme Flüchtling nicht dorthin umziehen kann, wo er eine Arbeitsmöglichkeit findet.

Für die Umsiedlung der Flüchtlinge ist der Finanzausgleich seitens der Ländervertreter nicht zur Bedingung gemacht worden, doch wird auch darüber auf der Tagung des Bundesrats in der kommenden Woche gesprochen werden.

**Grotewohl präsentiert sein Kabinett**

Sitzung der provisorischen Volkskammer

Berlin (TP). Auf einer Sitzung der provisorischen Volkskammer der russischen Besatzungszone gab Ministerpräsident Otto Grotewohl am Mittwoch die Zusammensetzung seiner Regierung bekannt.

Stellvertretende Ministerpräsidenten sind: Walter Ulbricht (SED), Otto Nuschke (CDU) und Hermann Kastner (LDP). Das Innenministerium erhielt Karl Steinhoff (SED), Außenminister wurde Georg Dertinger (CDU). Die weitere Ministerliste lautet: Planung: Heinrich Rau (SED); Finanzen: Dr. Johannes Loch (LDP); Land- und Forstwirtschaft: Ernst Goldenbaum (Demokratische Bauernpartei); Außenhandel: Georg Handke (SED); Handel und Versorgung: Dr. Karl Hamann (LDP); Arbeits- und Gesundheitswesen: Luitpold Steidle (CDU); Verkehr: Prof. Heinz Reingruber (parteilos); Post- und Fernmeldewesen: Fritz Burmeister (CDU); Aufbau: Dr. Lothar Boltz (NPD); Volksbildung: Paul Wandel (SED); Industrie: Fritz Selbmann (SED).

Jedem Ministerium soll ein Staatssekretär beigegeben werden, damit — wie Grotewohl sagte — möglichst viele Fraktionen an der Regierung teilnehmen können.

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Volkskammerpräsident Diekmann als Gäste der russischen Botschafter Semionow sowie Vertreter der polnischen, tschechoslowakischen und rumänischen Militärkommission, Delegierte der bulgarischen Handelsvertretung und den jugoslawischen Militärattaché. In seiner Regierungserklärung behauptete Ministerpräsident Otto Grotewohl, die Bildung des Oststaates sei ein Ausdruck für die Tatsache, daß sich die demokratischen Kräfte des deutschen Volkes nicht mit der im Westen betriebenen Spaltung und Versklavungspolitik abfinden. Er sprach dann weiter von den „imperialistischen Westmächten und ihren deutschen Handlangern“, die er beschuldigte, „das Potsdamer Abkommen mißachtet und systematisch die Spaltung Deutschlands betrieben zu haben“.

Seine Regierung, so fuhr der Ministerpräsident fort, sei „eine Regierung der Arbeit, der Demokratie und des Friedens, die vom Volke legitimiert worden sei“. Die Oder-Neiße-Linie sei eine Friedenslinie und schon der Gedanke, Deutschland in einen Krieg zu stürzen, um diese Grenze zu ändern, käme einem Verbrechen gleich. Die ostdeutsche Regierung werde sich für die Rückkehr aller Kriegsgefangenen einsetzen, wo sie auch sein mögen.

Grotewohl gab weiter bekannt, daß die Rationalisierung der Lebensmittel, ausgenommen Fett und Fleisch, nach der nächsten Ernte aufgehoben werde. Ehemalige Nationalsozialisten sollen als vollberechtigte Staatsbürger anerkannt werden, vorausgesetzt, daß ihnen nicht besondere Straftaten zur Last gelegt werden.

Die Volkskammer hatte zu ihrer Versammlung auch den amerikanischen Hohen Kommissar, John McCloy, eingeladen. Dieser

**Staatsanwalt verschärft Strafanträge**

Die Revisionsverhandlung im Rajk-Prozess

Budapest (TP). In der Revisionsverhandlung gegen den zum Tode verurteilten ehemaligen ungarischen Außenminister Laszlo Rajk forderte am Mittwoch der Staatsanwalt überraschend auch für alle Mitangeklagten die Todesstrafe. Die Verteidigung bat Jarum Rajk und zwei Mitangeklagte zu begnadigen.

Der im Rajk-Prozess als Spion bezeichnete amerikanische Staatsbürger Noel Field ist, wie unser Prager TP-Korrespondent meldet, seit Ende August unter geheimnisvollen Umständen aus der Tschechoslowakei verschwunden. Man rechnet damit, daß Field von tschechoslowakischen Kommunisten verhaftet oder entführt wurde.

**Bevin wieder in London**

London (TP). Der britische Außenminister Ernest Bevin ist am Mittwoch nachmittags an Bord der „Queen Elizabeth“ aus den Vereinigten Staaten nach England zurückgekehrt. Abends hatte Bevin eine Aussprache mit dem britischen Ministerpräsidenten Attlee. Voraussichtlich erörterten die zwei Staatsmänner den Termin für die englischen Neuwahlen.

**London antwortet Moskau**

London (TP). Die britische Antwortnote auf den sowjetischen Protest gegen die Bildung der westdeutschen Bundesregierung wurde am Dienstag veröffentlicht. In 5 Punkten werden die sowjetischen Beschuldigungen gegen die Westmächte, in Deutschland eine Teilungspolitik betrieben zu haben, zurückgewiesen.

**Osterreichs Regierung zurückgetreten**

Anglo-amerikanische Beurteilung der Wahl Wien (TP). Die österreichische Regierung ist am Dienstag verfassungsgemäß zurückgetreten. Sie wurde vom Bundespräsidenten mit der Erledigung der laufenden Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Mit der Kabinettsumbildung wurde der bisherige Bundeskanzler Dr. Leopold Figl beauftragt.

In den britischen Zeitungen wird, wie unser Londoner TP-Korrespondent meldet, darauf hingewiesen, daß die österreichischen Wahlergebnisse ein erfreuliches Abschneiden nach rechts zeigen, obwohl in der Koalitionsregierung der Österreichischen Volkspartei und der Sozialisten keine Änderung eintreten werde. Der „Times“-Korrespondent in Wien schreibt u. a.: „Die Abstimmung hat gezeigt, daß die Vereinigung der Unabhängigen nicht völlig von den Stimmen ehemaliger Nazis abhängt, die wieder das Stimmrecht erhalten haben. Sie scheint auch von vielen früheren Kriegsgefangenen unterstützt worden zu sein, die wegen ihrer Erfahrungen in Rußland für diese Rechtspartei stimmten.“

Das amerikanische Außenministerium bezeichnete den Ausgang der österreichischen Wahl als einen Beweis für die politische Reife des österreichischen Volkes und die Entscheidung der österreichischen Wähler sichere die Grundlage für eine friedliche Entwicklung.

**Die Säuberung geht weiter**

Neue Verhaftungen in der Tschechoslowakei Prag (TP). Die Verhaftungswelle in der Tschechoslowakei hat am Dienstag einen neuen Höhepunkt erreicht. Die Kommunisten vermuten anscheinend in den Kreisen des Mittelstandes ihre größten Gegner. Die Polizei lehnt alle Auskünfte über den Verbleib der Festgenommenen ab. Nach Berichten von Augenzeugen weisen die Kommunisten ihre Opfer in Zwangsarbeitslager ein.

Wie die Londoner „Times“ dazu meldet, befinden sich unter den Verhafteten der Chef der Presseabteilung des Außenministeriums, Dr. Klinger und der verantwortliche Chef der Presseabteilung im Informationsministerium, Dr. Kosta. Beide galten bisher als überzeugte Anhänger des Regimes. Sie hatten sich jedoch während des Krieges in Westeuropa aufgehalten und waren somit keine Kommunisten Moskauer Prägen. In anderen Regierungsabteilungen scheinen vor allem solche Beamte von den Säuberungsaktionen betroffen worden zu sein, die mit dem Außenhandel zu tun hatten.

**60 km vor Kanton**

Rascher Vormarsch der Kommunisten

Kanton (TP). Kommunistische chinesische Streitkräfte haben die letzte Verteidigungslinie bei Tsinglung, 60 km nördlich von Kanton, umgangen und rücken ohne nennenswerten Widerstand zu finden, auf die bisherige Regierungshauptstadt der nationalchinesischen Regierung vor. Andere kommunistische Kolonnen bewegen sich weiter nach Süden in Richtung auf Hongkong zu und haben eine Stadt weniger als 200 km von der britischen Kolonie entfernt eringenommen.

MARIA WINTER

**GEFAHR für Stefan**

ROMAN Copyright 1948 by Verlag Helmut Seiler Stuttgart

25. Fortsetzung

Frau Amrei legte nachdenklich den Hörer in die Gabel. Der Herr mit dem Dixi? Das war doch Stefan. Er möchte sofort zu Autohändler Moser kommen, nicht erst um sieben Uhr. Es hätte sich ein Käufer für den Dixi gefunden. Wollte Stefan denn, den Dixi verkaufen?

Wieder läutete das Telefon. Ferngespräch aus München. Frau Amreia Herz klopfte zum Zerspringen. Es war ihr, als müßte alles mit Stefan zusammenhängen. Endlich löste sich aus dem Wirrwarr der Geräusche eine Stimme:

„Hier August Bayerle, spreche ich mit Frau Hengeler?“

„Hier Frau Hengeler, Herr Bayerle, guten Tag!“

„Frau Hengeler, ich komme heute abend um Viertel vor sechs Uhr in Garmisch an. Kann ich abgeholt werden?“

„Jawohl, Herr Bayerle, Ihr Zimmer ist bereit...“

„Sehr schön, dann also auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen, Herr Bayerle!“

Amrei läutete. Babusch erschien.

„Babusch“, sagte Amrei, „es muß jemand um Viertel vor sechs Uhr an die Bahn, der Herr Bayerle kommt, er hat auch Gepäck. Franzl soll frische Blumen ins Zimmer stellen...“

Es tat gut, solche Dinge der Babusch sagen zu können. Sie vergaß nie etwas, und was sie ändern in ihrer leisen bescheidenen Art zu tun riet — sie riet nur, regte nur an, befahl nie —, das geschah mit unfehlbarer Sicherheit.

Babusch ging hinaus. Auf der Terrasse klapperte Geschirr. Die Mädchen deckten schon zum Mittagessen. Gäste plauderten und leuchten im Garten, schnelle und langsame Füße liefen auf der Treppe. Wie hatte Amrei

sonst die mühtere Geschäftigkeit ihres gästevollen Hauses geliebt!

Babusch kam wieder, wollte etwas sagen, wollte schelten und klagen, wollte helfen und trösten. Sie hatte auf Amreis Gesicht die Spuren neuer Verstörung gesehen. In ihrem alten Dienerinnenherzen grölte sie Stefan, der ihr Kindern, ihr Kleinkind leiden ließ. Sie würde die Augen offenhalten. Sie würde ihn schon zu fassen bekommen, den jungen Herrn, und ihm sagen, welches Verbrechen er beging...

Amrei saß am Schreibtisch und grübelte. Sie fand keine Erklärung dafür, daß Stefan den Dixi verkaufen wollte. Wenn er fort wollte, warum nicht mit dem Dixi? Brauchte er Geld?

Der Nachmittag verging in stiller Qual. Um sechs Uhr, als Bayerle kam, hatte Amrei sich soweit in der Hand, daß sie den neuen Gast mit der ihr eigenen so wohlwollend persönlich wirkenden Lebenswürdigkeit empfangen und in sein Zimmer geleiten konnte.

August Bayerle, der beurlaubte schwerkranke Bankassessor, kam erschöpft und fiebernd an, aber er war glücklich. Es schien ihm, als sei er nun zu Hause, und als begänne erst jetzt sein eigentliches Leben. Die Vergangenheit mit ihren Sorgen, Ängsten und Entbehrungen versank.

Amrei half ihm auspacken und fragte ihn mit freundlicher Teilnahme über seinen Krankheitszustand und die notwendige Pflege aus. Sie brannte darauf, mit ihm über Stefan zu reden, aber sie wollte ihn nicht in der ersten halben Stunde damit behelligen. Da fing er selbst von seinem Freund und Kollegen Lechner an. Er erzählte, daß er ihn gestern und heute vormittag vertreten habe, sonst wäre er schon gestern gekommen.

Amrei sagte, das habe sie von Herrn Lechner selbst erfahren, er sei gestern gekommen, habe hier übernachtet und sei heute morgen weggefahren. Während sie noch sprach, ging mit Bayerle eine sonderbare schreckregende Veränderung vor. Sein Gesicht verzerrte sich, wurde kalkweiß mit scharf abgezeichneten roten Flecken, sein Kinn sank auf die Brust, er fiel schwer vornüber auf die Kante des Bettes, blieb da mit verkrampten Gliedern liegen und stöhnte. Ehe die zu Tod erschrockene Amrei, die einen Sterbenden vor sich zu haben glaubte, einen Entschluß fassen konnte, hatte Bayerle sich wieder erhoben, der Anfall schien vorüber.

„Entschuldigen Sie bitte“, stammelte er und versuchte zu lächeln, „ich bin ein wenig abgespant, die Nerven, es war so heiß in der Bahn, es wird mir bald besser gehen... Was ich Sie übrigens fragen wollte, gnädige Frau, haben sie eine Ahnung, ob Kollege Lechner noch im Ort ist, oder wohin er gefahren ist? Ich müßte ihn in seinem eigensten Interesse dringend sprechen!“

Amrei berichtete von dem Anruf des Autohändlers Moser. Bayerle sah sofort auf die Uhr. Halb sieben. Er griff nach seinem Hut.

„Ein leichtsinniger Bursch, der Lechner“, murmelte er, dann bat er, man möge ihm ein Taxi bestellen. Amrei erledigte das selbst. Während Bayerle auf den Wagen wartete, trat sie noch einmal zu ihm, der aufgeregt in der Halle saß.

„Was ist mit Herrn Lechner?“ fragte sie. „Er kam mir sehr verändert vor.“

Bayerle lachte grimmig. „Wundert mich nicht“, sagte er, „daß er Ihnen verändert vorkam. Unrecht Gut macht nicht glücklich. Lechner hat 5000 Mark gestohlen. Ausgerechnet ich hab's gestern früh entdeckt. Der Junge muß weg, sonst gibt es einen Skandal. Er ahnt wahrscheinlich nicht, daß die Sache schon entdeckt ist.“

Das Taxi fuhr vor. Bayerle stieg ein. „Autohändler Moser“, gab er als Fahrtziel an. Das Taxi fuhr rasch davon.

Amrei stand wie angewurzelt. Ganz langsam begriff sie die Bedeutung von Bayerles Worten.

Ist dies nun das Ende? Habe ich noch nicht genug gelitten, fragte sie sich, während der bittere Schmerz ihr Herz überflutete.

Aber noch ehe die Gäste, die durch die Halle gingen oder in den Sesseln am Kamin sitzend die Abendpost lasen, auf das verstörte Antlitz der verehrten Wirtin aufmerksam wurden, hatte eine wundergemächliche Gewißheit Amreis Schmerz wagemüßig.

Unmöglich. Niemals hatte Stefan Lechner so etwas getan. Er war ein trotziger kleiner Junge, der glaubte, es geschähe ihm solches Unrecht, daß er in die Welt laufen und sich und die andern und die Welt strafen müsse, der — auf einmal wußte sie es —, um sich recht weh zu tun, den Dixi, an dem sein Herz hing, verkaufen wollte, — er war unreif, ohne Erfahrung und Menschenkenntnis, er verstand nichts von Frauen, aber schlecht, betrügerisch, einer gemeinen Tat fähig? Nein!

In diesem Augenblick erwachte in ihr ein durch nichts als durch eine leicht erklärlie Abneigung zu begründendes Mißtrauen gegen Bayerle. Wie kam dieser Mensch zu einer so ungebührlichen Behauptung.

Sie ging ins Büro, um allein zu sein, und überdachte noch einmal alles, was sie gestern und heute mit Stefan erlebt hatte, und was ihr an ihm aufgefallen war. Er war zerfahren, unsicher, verlegen gewesen, dann, später, hatte er ihr von Annette erzählt, da war er bereit geworden, hatte aber alles von einem merkwürdig schliefen und selbstsüchtigen Standpunkt aus gesehen. Alles, was er gesagt hatte, war aus enttäuschter Liebe zu Annette geflossen, und Amrei war nicht der Mensch, der daraus Nutzen zu ziehen beabsichtigte. Darum hatte sie sich ihm entzogen. Sie hatte ihn zu wenig gekannt, um zu wissen, daß er darauf mit selbstzerstörerischem Trotz antworten würde.

Fortsetzung folgt



Wirtschafts-Nachrichten

„Weihnachtszug 1949“

Im Rahmen einer Pressekonferenz, bei der Wirtschaftsminister Veit, Verkehrsminister Steinmayer, der Präsident der Eisenbahndirektion Stuttgart Eißler sowie weitere Vertreter des öffentlichen Lebens anwesend waren, erläuterte die Württemberg-Badische Messegesellschaft, die mit Unterstützung der Deutschen Bundesbahn den ersten europäischen Ausstellungs-D-Zug geschaffen hat, ihre Absichten und Pläne. Der neugeschaffene D-Zug, der später auch alle Nachbarstaaten besuchen soll, wird in Bilde seine erste Reise als „Württemberg-Badischer Weihnachtszug 1949“ durchführen und eine Anzahl wichtiger Städte des südwestdeutschen Raumes besuchen. Maßgebliche Firmen haben bereits ihre Teilnahme zugesagt, so daß zu erwarten ist, daß der Weihnachtszug einen umfassenden Querschnitt durch die Leistungskraft des württemberg-badischen Landes bieten wird.

Die Fahrt beginnt am 21. November in Stuttgart, wo der Zug drei Tage am Hauptbahnhof stehen wird. Sein Weg geht dann über Eßlingen a. N., Göppingen (24./25. 11.), Heidenheim (26./27. 11.), Ulm (28./29. 11.), Aalen (30. 11./1. 12.), Schwäbisch Hall (2./3. 12.), Heilbronn (4./5. 12.), Heidelberg (7./8. 12.), Karlsruhe (9./10. 12.), Offenburg (11./12. 12.), Freiburg i. Br. (13./14. 12.), Tuttlingen (17./18. 12.) nach Waiblingen (19./20. 12.).

Steinkohlenförderung erreicht Höchststand Die westdeutsche Steinkohlenförderung erreichte am Montag mit 345 740 Tonnen einen neuen Höchststand nach dem Kriege. Die bisherige Tageshöchstleistung war am 8. Oktober mit 342 940 Tonnen erzielt worden.

Neuer Handelsvertrag mit Uruguay Zwischen Westdeutschland und Uruguay wird in den nächsten Tagen ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen. Wie Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard mitteilt, sieht das neue Abkommen einen Warenaustausch von etwa 140 Millionen Dollar in den nächsten beiden Jahren vor.

91% des Vorkriegsstandes erreicht Die Industrieproduktion in der amerikanischen und britischen Zone ist im August auf 91% des Vorkriegsstandes angestiegen. Damit hat die Industrie ihre Leistungen gegenüber dem vorigen Jahr um 40% gesteigert.

Südwestdeutsche Nachrichten

Stadtratsbeschuß für Landeshauptstadt Karlsruhe. Der Stadtrat billigte am Dienstag einstimmig die von Dr. Werber vorgeschlagene Entschließung, die fordert, daß Karlsruhe sowohl im Fall des Südweststaats wie bei Wiederherstellung des Landes Baden Landeshauptstadt wird. Für die Schaffung einer Großindustriestadt seien in Karlsruhe die Voraussetzungen nicht gegeben. Mit nur 14 Stimmen gegen 4 bei 9 Enthaltungen wurde für das Staatstheater ein Zuschuß von 620 000 DM beschlossen, der sich aber voraussichtlich erhöhen wird, so daß das Weiterbestehen des Theaters fraglich ist. Ferner wurde beschlossen, den ambulanten Handel in den Hauptverkehrsstraßen zu verbieten und die Kleinläden in der Kaiserstraße etwa 2 1/2 Meter von der Straße zurückzuverlegen.

In der Stadtentscheidung heißt es u. a. „Im Falle des Südweststaats schlägt der Stadtrat Karlsruhe als Landeshauptstadt vor und verlangt ausreichende Sicherungen des Ministerpräsidenten Dr. Maier in Stuttgart, daß nur die Verfassungsgebende Versammlung über die Landeshauptstadt entscheiden kann und keine Versprechungen an die Stadt Stuttgart abgegeben werden. Für den Fall der Wiederherstellung des Badischen Gesamtstaats wünscht der Stadtrat, daß Karlsruhe wieder die alte Landeshauptstadt wird.“

Eine Abstimmung, aber zwei Fragen Heidelberg. Auf einer Kundgebung der Jungen Union äußerte sich der südbadische Staatspräsident Wohleb erneut gegen den Südweststaat. Selbst in der nationalsozialistischen Regierungszeit habe man von der Vereinigung der beiden Länder abgesehen. Nur von der Bevölkerung könne die Entscheidung getroffen werden, aber nicht in zwei oder drei Abstimmungen, sondern in einer. Staatspräsident Wohleb wurde in seinen Ausführungen wiederholt unterbrochen.

Tübingen zur Südweststaat-Frage Regierungsumbildung noch im Oktober? M.K. Tübingen. Die Schreiben des süddeutschen Staatspräsidenten Wohleb vom 24. August und Ende September werden von Württemberg-Hohenzollern bis Mitte Oktober beantwortet werden, wie Staatspräsident Dr. Gebhard Müller am Mittwoch erklärte. Er halte es durchaus für möglich, daß die Antwort sachlich in manchen Punkten von der Antwort, die Stuttgart gegeben hat, abweichen wird. Württemberg-Hohenzollern hoffe und wünsche es noch immer, daß eine Vereinbarung der drei beteiligten Länder zustande kommt. Sollte dies jedoch aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht möglich sein, so werde versucht, einen gemeinsamen Gesetzentwurf der drei Regierungen zur Bildung des Südweststaats zu schaffen, der dann dem Bundesstaat vorgelegt werden soll.

Staatspräsident Dr. Gebhard Müller hofft, daß er noch im Oktober seine Regierung um-bilden kann. Die Neubildung ist notwendig geworden, da Wirtschaftsminister Eberhard Wildermuth mit der Übernahme eines Bundesministeriums ausgeschieden ist und zwei weitere Minister (Carlo Schmid und Dr. Franz Weiss) als Abgeordnete dem Bundestag angehören. Ob diese beiden Minister ebenfalls ausscheiden werden, steht noch nicht fest.

Landtagsausschuß zum Südweststaat

Stuttgart (TP). Der ständige Ausschuß des Württemberg-Badischen Landtages befaßte sich am Dienstag mit dem Südwest-Staat-Problem. Der Ausschuß stimmte der Auffassung der Regierung zu, daß in erster Linie nach Art. 118 des Grundgesetzes eine Vereinbarung der drei südwestdeutschen Länder herbeigeführt werden soll. Die Abgeordneten waren einhellig der Ansicht, daß zunächst eine Volksabstimmung über die Bildung des Südweststaates stattfinden muß. Falls diese Abstimmung negativ ausfällt, soll der Bestand von Württemberg-Baden zunächst nicht berührt werden. Nordwürttemberg und Nordbaden könnten nur durch eine Verfassungsänderung getrennt werden. Dafür sei aber eine 3/4-Mehrheit des Landtages erforderlich. Nach Ansicht des ständigen Ausschusses muß ein solcher Beschluß durch die Wähler in Württemberg-Baden mit einfacher Mehrheit bestätigt werden.

Der württemberg-badische Ministerrat beschloß am Dienstag in seiner Kabinettsitzung, Finanzminister Dr. Edmund Kaufmann bis auf weiteres mit der Führung der Geschäfte des Landesbezirkspräsidenten von Nordbaden zu beauftragen.

Der Liebestragödie letzter Teil Karlsruhe (SWK). Im Februar dieses Jahres gab der 35 Jahre alte Sprengmeister Johann Kunz im Stadteil Weierfeld auf seine Geliebte aus einer Kleinkaliber-Pistole einen Schuß ab, in der Absicht, ihr einen „Denkzettel“ zu versetzen. Den Grund für die Tat bildete die kategorische Weigerung des Mädchens, ein jahrelang bestehendes intimes Liebesverhältnis fortzusetzen. Kunz erblickte in dem Bruder des Mädchens dafür die treibende Kraft. Deshalb feuerte er auch auf diesen insgesamt fünf Schüsse ab. Während das Mädchen nur leicht am Unterarm verletzt wurde, erlitt ihr Bruder lebensgefährliche Schußwunden. Nach der Tat versuchte der Angeklagte, sich mit einem Küchenmesser die Kehle durchzuschneiden. Im letzten Moment konnte er jedoch noch daran gehindert werden. Der Liebestragödie letzter Teil rollte nun vor den Schranken des Karlsruher Schwurgerichts. In rund vierzehnstündiger Verhandlung ab. Das Schwurgericht hielt dem Angeklagten seinen Erregungsstand bei Begehung der Tat zugute, ließ die Anklage auf Mord fallen und verurteilte Kunz wegen versuchten Totschlags in zwei Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Selbstmord oder Unglücksfall? H.E. Pforzheim. An seinem Geburtstag verließ der zwölfjährige Sohn eines Gasarbeiters gegen Mittag auf dem Weg von der Bubenbergschule zum Sportplatz seine Klassenkameraden. Der Junge legte seine Schulranzen und die Mappe eines Kameraden in dessen Wohnung in der Würmberger Straße ab. Kurze Zeit später sah der Polierer Karl Tietze den Knaben in der Mitte des „Schwarzen Wegs“ stehen. Im selben Augenblick erfolgte eine Explosion. Der Arbeiter sah den Jungen fallen. Eine italienische Handgranate, die der zwölfjährige in der Hand hielt, war explodiert und hatte den Unglücklichen so schwer verletzt, daß er sofort tot zusammenbrach. Tietze alarmierte sofort die Polizei und einen Arzt. Ein Freund des Jungen sagte aus, daß dieser sich seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken getragen habe. Einer anderen Aussage zufolge soll sich der Junge die Handgranate im Gelände des ehemaligen Munitionslagers Hagenschloß extra gesucht haben.

Weinheimer S.C. ersteht wieder Weinheim (SWK). Die Weinheimer Vereinigung alter Korps-Studenten wurde dieser Tage auf einer Wiedersehensfeier im Saal der Wachenburg erneut auf der Taufe gehoben. Der Oberbürgermeister von Weinheim, sowie Vertreter der SPD- und CDU-Fraktionen, sowie des Stadtrates sprachen sich für die Rückgabe der Wachenburg an den „S.C.“ aus. Diese Gründungsburg war 1936 an die Stadt Weinheim gefallen.

Nächtliche Verbrecherjagd in Ravensburg M.P. Ravensburg. Zu einer regelrechten Verbrecherjagd, bei der sogar ein Warnungsschuß abgegeben wurde, kam es in Ravensburg. Gegen 4 Uhr morgens warf ein Einbrecher einen Ziegelstein in das Schaufenster einer Firma für Herrenkonfektion in einer Hauptstraße der Stadt und entwendete daraus einen Anzug. Polizei, Wachdienstmänner und Publikum nahmen die Verfolgung des Täters sofort auf, wozu ihnen Kraftwagen vom Publikum zur Verfügung gestellt wurden. Der Einbrecher warf auf einen Warnungsschuß hin seine heute rot und verlor dabei seine Mütze, aus deren Zustand man schließen kann, daß er durch Glasscherben eine Kopfverletzung davongetragen hat. Er ist zunächst entkommen.

Sperstunden für Dreschen mit Elektromotoren aufgehoben Stuttgart (SWK). Laut Mitteilung des Wirtschaftsministeriums von Württemberg-Baden sind die Sperstunden für das Dremit Elektromotoren sofort aufgehoben.

Teilnahme an Romfahrten für Protestanten möglich — Personen ohne christliches Bekenntnis nicht zugelassen Leverkusen (SWK). Wie die Kath. Pilgerzentrale mitteilt, können sich auch Protestanten an den vorgesehenen Romfahrten zum Heiligen Jahr beteiligen. Personen, die keinem christlichen Bekenntnis angehören, sind jedoch ausgeschlossen, da es sich um Pilgerfahrten und nicht um Reisegesellschaften handelt. Bekanntlich ist für 20 000 Pilger eine Devisenzuteilung vorgesehen.

Aus der Stadt Ettlingen

Lehrerinnen hilft mit

Anruf zur Behebung des Lehrstellenmangels In den Jahren 1949—1955 kommen die überdurchschnittlich starken Geburtsjahrgänge 1933 bis 1941 zur Schulentlassung. Dieses Jahr waren es rund 56 000 Entlassschüler, die zum größten Teil eine Berufsausbildung anstreben. In einigen Jahren wird die Zahl der Schulentlassenen unter den bisherigen Durchschnitt absinken. Es liegt deshalb nicht nur im Interesse der Jugendlichen, sondern auch der Wirtschaft, die jetzt vorhandenen starken Jahrgänge für die Heranbildung von Facharbeiter-nachwuchs voll auszunutzen. Diese Frage gewinnt insbesondere Bedeutung durch die Tatsache, daß in zwei Weltkriegen gerade die für die deutsche Arbeitskraft besonders wichtigen Jahrgänge stark geschwächt wurden und dadurch in zahlreichen Berufen eine Überalterung der Facharbeiter eingetreten ist. Daher muß in kurzer Zeit mit einem spürbaren Ausfall an Facharbeitern gerechnet werden.

Abgesehen von allen wirtschaftlichen Erwägungen darf das Streben der schulentlassenen Jungen und Mädchen nach einer Berufsausbildung nicht enttäuscht werden. Der Halt, den das Bewußtsein einer geordneten Lehre zu geben vermag, kann am besten gewissen Auflösungserscheinungen der Kriegs- und Nachkriegszeit entgegenwirken. Der größere Teil der in diesem Jahr zur Schulentlassung gekommenen Jugendlichen konnte erfreulicherweise bereits in Lehr- und Arbeitsstellen vermittelt werden. Noch aber sind Tausende von Jugendlichen ohne den ersehnten Arbeitsplatz. Dies trifft besonders für die ländlichen Bezirke unseres Landes allgemein und die Städte besonders zu.

Es gilt nun, auch diesen Jugendlichen den Segen einer gründlichen Berufsausbildung zuteil werden zu lassen. Wir richten daher an alle Lehrerinnen die Aufforderung und Bitte, mit ganzer Kraft zur Behebung des Lehrstellenmangels beizutragen und nochmals zu überprüfen, inwieweit es die betrieblichen Verhältnisse erlauben, weitere Lehrlinge einzustellen.

Diese Lehrstellen bitten wir dem zuständigen Arbeitsamt mitzuteilen. Arbeitsministerium Württemberg-Baden — Kultministerium Württemberg-Baden — Landwirtschaftsministerium Württemberg-Baden — Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden — Landesarbeitsamt Württemberg-Baden — Sozialrechtlicher Landesverband der Industrie Württemberg-Baden — Landesverband des Einzelhandels Württemberg-Baden — Landesverband des gewerkschaftlichen Groß- und Außenhandels Württemberg-Baden — Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Württemberg-Baden — Arbeitsgemeinschaft der Landes-Innungsverbände Württemberg-Baden — Arbeitsgemeinschaft des Groß- und Außenhandels Württemberg-Baden — Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Württemberg-Baden.

Tarifvertrag und Zusatzversicherung

Aus der städtischen Betriebsversammlung: In der von Betriebsratsvorsitzenden Becker geleiteten Vierteljahresversammlung der städt. Arbeiter, Angestellten und Beamten wurden von Gewerkschaftssekretär Faßbender (Gewerkschaft „Öffentl. Dienste“) Anfragen beantwortet. Alle Arbeitgeber und Arbeiter sind tarifgebunden, wenn sie bei Abschluß des Tarifvertrags einer der tarifschließenden Parteien angehört haben. Da aber die Stadt Ettlingen der „Kommunalen arbeitsrechtlichen Vereinigung“ nicht angehört, ergebe sich der untragbare Zustand, daß die Stadt an den Tarifvertrag nicht gebunden sei. Aus Gründen der Rechtsgleichheit könne jedoch die Stadt beschließen, den Tarifvertrag doch anzuwenden. Dies werde beim Gemeinderat beantragt.

Durch die Satzung der Zusatzversorgungskasse für Gemeinden sei die Stadt verpflichtet, Arbeiter und Angestellte zusätzlich zu versichern, ausgenommen die Beschäftigung für bestimmte Zeit oder Arbeit. Nach sechs Monaten laufe jedoch die Aushilfsfähigkeit ab, danach ist also ein Aushilfsangestellter als Angestellter zu behandeln. Auch dies wird von der Gewerkschaft beim Gemeinderat beantragt.

Arzt und Heilmfreund

Zum 65. Geburtstag von Dr. med. Hermann Springer

Vor dreißig Jahren, am 1. Oktober 1919, gründete Dr. med. Hermann Springer eine ärztliche Praxis in seiner Heimatstadt Ettlingen. Mit diesem Berufs-jubiläum ist am 13. dieses Monats auch sein 65. Geburtstag verbunden. Unser Glückwunsch gilt an diesem Tag dem stets hilfsbereiten Arzt, der sich in seiner umfangreichen Stadt- und Landpraxis besonderer Wertschätzung erfreut. Lange Jahre wirkte er auch als Schularzt. Im Roten Kreuz leitete Dr. Springer als Nachfolger von Dr. Héraucourt alljährlich die Kurse, durch die schon viele jungen Ettlingerinnen und Ettlinger in die Erste Hilfe eingeführt worden sind. Außerdem steht Dr. Springer dem städt. Krankenhaus vor.

Bei diesem zweifachen Jubiläum danken wir aber auch dem Heilmfreund und Menschen aus Alt-Ettlinger Geschlecht. In seiner bescheidenen Art hat Dr. Springer nie viel Aufhebens davon gemacht, daß er ein gründlicher Kenner der Heimatgeschichte und liebevoller Betreuer überlieferter Kulturgüter ist. Der Ortsverein „Badische Heimat“, der hier alle Wirren überstanden hat, steht seit vielen Jahren unter der Leitung von Dr. Springer, der damit dem Beispiel seines vor einem Jahrhundert hier wirkenden Berufskollegen Dr. med. Schneider folgte. Der 1818 die erste ausführliche Beschreibung von Ettlingen in Buchform veröffentlichte. Dem Albgau-Museum stellte Dr. Springer das Ettlinger Richtschwert zur Verfügung, ein Symbol der Gerichtsbarkeit in unserer seit dem

Mittelalter mit eigenem Recht ausgestatteten Heimatstadt. Sein Haus in der Albststraße 37 ist eines der alten Ettlinger Handwerkerhäuser (von 1756), vom Hausherrn und seiner Gattin geschmackvoll ausgestattet und sorgsam gepflegt. Und davor steht eines der Ettlinger Wahrzeichen, der Brunnen mit der Schildhalterin, ein Renaissance-Denkmal aus dem 16. Jahrhundert, in dem Ettlingen eine Blütezeit erlebte.

Dem Arzt und Heilmfreund Dr. Springer wünschen wir noch viele Jahre segensreichen Wirkens.

Bezirksobstbauverein Albgau

Am Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 15 Uhr findet die Bezirksobstbau-Versammlung im Gasthaus zum „Engel“ in Ettlingen statt. Es spricht Bezirksobstbau-inspektor Groß (Augustenberg) über zeitgemäße Fragen des Obstbaus. Allen Mitgliedern in Stadt und Land wird die Teilnahme empfohlen, damit die Erfahrungen beim Obstbau dieses Jahres ausgetauscht werden können.

„Bergsommer“

So betitelt sich der Farblichtbildervortrag des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ am morgigen Freitag abend in der Stadthalle. Gleichzeitig wird ein Film: „Bergsteigen im Eis“ von dem Vortragsredner E. Herit, Tuttlingen, gezeigt. Allen Natur- und Wanderfreunden wird dieser Abend ein Erlebnis werden und ist deshalb bestens zu empfehlen. (Siehe Anzeigentell.)

Liedertafel Ettlingen. An dem am 5. und 6. Nov. stattfindenden Ausflug der aktiven Sänger nach Oberkirch können auch passive Mitglieder und Freunde der Liedertafel teilnehmen. Meldungen wollen bis Dienstag, den 18. Okt. im Gasth. z. „Engel“ oder bei den Vorständen abgegeben werden.

Musikverein Ettlingen e. V.

Ein trauriges Bild bot am Sonntag abend der Saal des Gasthauses zum „Hirsch“ beim Musikverein. Die Kapelle konzertierte fast vor leeren Tischen. Außer unsern alten getreuen Mitarbeitern (ihnen gilt besonderer Dank) war niemand erschienen. Wirklich kein gutes Zeugnis für eine Stadt und ihre Einwohner, die nicht mehr Interesse finden an ihrer Musikkapelle, die sich die größte Mühe gibt, allen Anforderungen gerecht zu werden und auch außerhalb von Ettlengens Mauern wertvollste Werbearbeit leistet. Vielleicht werden andere Veranstaltungen als Entschuldigung vorgebracht? An der nötigen Bekanntmachung hat es nicht gefehlt. Grund der Versammlung war: Zu unserem Jubiläum im nächsten Jahr benötigen wir einen größeren Verwaltungsapparat und die Unterstützung der breiten Öffentlichkeit. Daher appellieren wir an die Einwohnerschaft von Ettlingen, wenn es irgend möglich ist, sich unsern Verein als passives Mitglied anzuschließen. Der Beitrag ist so niedrig gehalten, daß es einem großen Kreis unserer Bevölkerung möglich ist, Mitglied beim Musikverein zu werden. Jeder Musiker unseres Vereins ist verpflichtet, Anmeldungen mit genauer Anschrift der Verwaltung weiter zu leiten. Die Mitgliedschaft tritt ab 1. Januar 1950 in Kraft. K.G.

Gut erhalt heimgekehrt

Die Kinderschar, die Anfang September aus dem Landkreis nach Steinabad fuhr, ist am Dienstag nachmittag gut erhalt heimgekehrt. Auf dem Bahnhof sangen die Mädchen und Jungen das Steinialied, das sie bei Tante Hildegard gelernt hatten. Kreisamt-mann Weinspach und Herr Ritter sind mit dem Ergebnis ebenso zufrieden wie die vollzählig anwesenden Mütter oder Verwandten. Wie wir hörten, sind Gewichtszunahmen von 12 und 13 Pfund keine Seltenheit. Mit frischen Kräften geht nun wieder in die Schule.

Freitag nächster Transport nach Steinabad

Die Abfahrt der an der nächsten öwöchent-lichen Erholungskur im Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf (Schw.) teilnehmenden 48 Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe erfolgt am Freitag, 14. Okt., mit dem Schnellzug DUS 632, Abfahrt 12.55 Uhr ab Karlsruhe Hbf.

Omnibusfahrt

am Montag, den 17. Oktober 1949

Ettlingen — Herrenalb — Gernsbach — Lichtental — Bühlerhöhe — Kurhaus Sand — Mummelsee — Allerheiligen (Besichtigung der Wasserfälle) — Ruhstein — Baiersbronn — Schönminzsch — Kirschbaumwasen (Talsperre) — Gernsbach — Herrenalb. Fahrpreis 7.50 DM, Abfahrt: 11 Uhr beim Bahnhof Ettlingen-Stadt. Anmeldungen und Kartenverkauf bei Zigarrenhaus Ziegler-Stöhrer, Kronenstraße u. Druckerei Graf, Schöllbronner Straße 5.

Spinnerel. Am Freitag kam Karl Vogelmann durch Kettenbruch an seinem Motorrad so schwer zu Fall, daß er in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Am 11. Okt. feierte Oskar Massinger und am 15. Okt. feiert Frau Johanna Massinger ihren 72. Geburtstag. Wir gratulieren. — Der Gesangverein „Sängerkranz“ veranstaltet am 12. Nov. ein Herbstkonzert.

Aus dem Albgau

Zu Ehren des hl. Dionysius

Ettlingenweiler. Am Sonntag feierte die kath. Kirchengemeinde Ettlingenweiler zusammen mit den Filialgemeinden Bruchhausen, Oberweiler und Schluttenbach den Kir-



chenpatron der Pfarrkirche, den hl. Dionysius. Ein Pater hielt die würdevolle Festpredigt.

Die Kartoffelernte neigt sich ihrem Ende zu. Ertragsmäßig bleibt die Ernte weit unter den Erwartungen zurück.

Eine Riesendürbe mit einem Gewicht von 8 1/2 kg konnte Joh. Melcher bei seiner Ernte einbringen, was für die Trockenheit ein besonderes Ereignis ist.

Am vergangenen Samstag hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Monatsübung ab. Verschiedene Mängel, die sich gezeigt haben, werden behoben, damit der sichere Einsatz gewährleistet ist.

**Langensteinbach meldet**

**Stromversorgung in Langensteinbach**

Langensteinbach. Die Stromversorgung ruft in den letzten Tagen Unruhe in der Einwohnerschaft hervor. Auf der einen Seite sieht man auf den Stromrechnungen des Badenwerks den Hinweis auf Verzugsfolgen, nach 8 Tagen Verzug die Ankündigung der Sperrung der Stromzufuhr, man kennt die fällige Zählermiete, man hat aber anscheinend vergessen, daß bei der Gemeindeverwaltung ein Vertrag vorliegt, der auch dem Stromlieferant Badenwerk Verpflichtungen auferlegt, die zu erfüllen nun einmal an der Zeit wäre. Besonders der § 6 sei hier ins Gedächtnis gerufen, in dem sich das Badenwerk verpflichtet, nach Abschluß des Stromversorgungsvertrags sobald als möglich mit dem Bau und Umbau der Leitungsanlagen zu beginnen und die Fertigstellung zu beschleunigen.

Im Jahr 1948 hat man sich auf den erforderlichen Neubau einer Transformatorstation berufen. Die Transformatorstation steht nun, aber man vergißt anscheinend nun die Anschlüsse. Man hatte einen Bautrupps eingesetzt, ihn aber wieder in eine andere Gegend abgezogen. Es wäre höchste Zeit, daß man nun energisch mit dem Umbau beginnt; denn tropfenweise ist uns nicht gedient. Im Zeichen der Arbeitslosigkeit werden ja sicherlich noch Fachkräfte zu finden sein, die eben bei derartigen dringenden Arbeiten verstärkt eingesetzt werden müssen.

Andererseits vertritt man aber auch bei der

Einwohnerschaft z. T. die irriige Auffassung, daß das Gleichstromnetz insofern entlastet wäre, weil nun tatsächlich schon ein Teil an den Drehstrom angeschlossen ist. Bildlich wohl; aber man muß auch überlegen, daß es eine Zeit gab, als verschiedene elektrische Geräte noch Mangelware waren oder sich nur durch „Kompensation“ erstehen ließen. Dies ist heute, Gott sei Dank, hinfällig. Die vielen Kochapparate, Bügeleisen, Tauchsieder, der verstärkte gewerbliche Stromverbrauch sind inzwischen auch für das noch vorhandene Gleichstromnetz eine Mehrbelastung geworden, das mit der Zeit zu einer Überbelastung ausartete und infolgedessen die tatsächliche Ursache der Stromunterbrechung bildet. An die Landwirte wird die Bitte gerichtet, das Futterschneiden nach Möglichkeit ebenfalls auf die Tagesstunden zu verlegen, um dadurch eine Entlastung herbeizuführen.

**Reichenbach berichtet**

Reichenbach. Im kommenden Jahr kann der Männergesangsverein „Concordia“ auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Schon jetzt rüstet sich der Verein, um dieses große Fest in gebührender Weise zu begehen. Bei der letzten Sitzung der Vereinsleitung wurde das Fest auf den 8., 9. und 10. Juli 1950 festgelegt.

**Sport-Nachrichten der EZ**

**FV. Ettligenweiler I. — Spvgg. Ettligen I. 3:1 (2:1)**

Ettligen nahm sich für dieses Spiel sehr viel vor und trat mit bisher starker Aufstellung an, was sich auch vom Anspiel weg bezeugte. Nach schönen Kombinationen kann Ettligen auch durch J. Rech in Führung gehen. Daß damit der Torreigen für Ettligen abgeschlossen war, wollte niemand glauben, denn Ettligen war technisch etwas besser, lediglich die Hintermannschaft der Gastgeber war überaus eifrig am Ball und vereitelte Ettligen weitere Erfolge. Ettligenweiler konnte jedoch in schönen Gegenzügen Ettligen Torwart zweimal schlagen und somit den Halbzeitstand herstellen. Nach Halbzeit ging Ettligen mächtig auf Tempo und setzte Ettligenweilers Tor in Druck, konnte aber nichts mehr erreichen, was auch etwas mit Pech begleitet war. Ettligenweiler nahm in den letzten 15 Minuten nochmals das Spielgeschehen in seine Hände und konnte noch ein weiteres Tor durch Deininger (2) erzielen und sich somit Sieg und Punkte sichern. Der

Schiedsrichter leitete einwandfrei und sicher. Ettligenweiler Jgd.—Spvgg. Ettligen Jgd. 3:1.

**Spv. Grünwettersbach I. — Tu.Spv. Spinnerlei I. 1:4 (0:2)**

Zu seinem 1. auswärtigen Verbandsspiel hatte der Turn- u. Sportverein Spinnerlei in Grünwettersbach anzutreten. Mit etwas gemischten Gefühlen sah man diesem Kampf entgegen, wußte man doch, daß in Grünwettersbach nicht so ohne weiteres die Punkte zu holen sind, da der Gastgeber durch einen weiteren Sieg seine gute Tabellenposition weiter zu festigen bestrebt war. Da die Sp.-Elf ebenfalls die Punkte benötigte, um nicht von der Spitze verdrängt zu werden, wurde diesem Spiel ein besonderes Interesse entgegengebracht. Vom Anspiel weg entwickelte sich ein beiderseits spannender Kampf, wobei Grünwettersbach anfänglich ein kleines Plus zu verzeichnen hatte, was aber von der Sp.-Hintermannschaft, insbesondere vom Torhüter, gemindert wurde. In der 11. Minute gelang es dann auch dem Rechtsaußen Dacenal auf eine Vorlage zum 0:1 einzusenden. Die Schwarz-Roten dominierten, von einigen Durchbrüchen des Platzbesitzers abgesehen, das Spielgeschehen eindeutig, wobei in der 35. Minute der halbrechte Müller zum 0:2 einschob. Weitere Erfolge blieben trotz besserem Spiel der Gäste bis zur Pause versagt. Nach dem Wechsel mußte Sp. den G. die Initiative eine zeitlang überlassen. Die darauffolgenden Angriffe der Sp.-Elf waren zügiger als die vorigen des Gegners, die dann auch zum 0:3 in der 65. Minute wiederum durch Dacenal führte. G. kann dann durch schöne Angriffe ihrer linken Seite auf 1:3 verbessern, aber kurz darauf schickte Rau durch Steilvorlage an den Rechtsaußen Dacenal diesen auf Reisen, der dann zum 1:4 und zugleich zum Endresultat einschob. Durch diesen schönen Sieg hat sich die Spinnerlei weiterhin die Tabellenspitze gesichert. Die II. Mannschaft trug zuvor ein Freundschaftsspiel gegen Grünwettersbach II. aus, das die Platzbesitzer mit 5:1 Toren gewinnen konnten. Es wäre an der Zeit, daß sich die II. Elf wieder an bessere Spieltage erinnert. Die Jugend verlor gegen Spessart Jugend 0:0, le.

**Fußball-Toto-Gewinne**

Vorkäufes Ergebnis der Gewinnermittlung im 9. Sport-Toto (ohne Gewähr)

Im I. Rang voraussichtlich 2 Gewinner mit je 57.593.— DM, im II. Rang 122 Gewinner

mit je 944.— DM, im III. Rang 1680 Gewinner mit je 60.50 DM.

Hiervon entfallen auf Ettligen 1 Gewinner im II. Rang mit 944.— DM und 9 Gewinner im III. Rang mit zusammen 616.50 DM.

**Schweinemarkt vom 12. Oktober 1949**

Zufuhr: 73 Läufer, 54 Ferkel. Verkauf: 34 Läufer, 28 Ferkel. Preise für Läufer 00—85 DM das Stück, für Ferkel 34—40 DM das Stück, außerdem für 1 größeren Läufer 170 DM.

**Wetterbericht**

Wetterlage: Die Hochdruckwetterlage, die nur durch eine schwache Störung leicht beeinflusst war, bestimmt weiterhin die Witterung. Es ist deshalb in den nächsten Tagen zum Teil heiteres Herbstwetter zu erwarten. Für Nord-Baden: Am Donnerstag und Freitag vielfach zählender Nebel oder Hochnebel, besonders in den Niederungen. Höchsttemperaturen um 18—22 Grad, Tiefsttemperaturen 7—11 Grad. Schwache Winde. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 13°.

**Zürcher Notenfremverkehrskurse**

	12.10.	11.10.
New York (1 Dollar)	4.34	4.34
London (1 Pfund)	11.65	11.65
Paris (100 fr.)	1.15	1.15
Deutschland (100 DM)	69.—	69.50
Brüssel (100 belg. fr.)	8.65	8.65
Wien (100 Sch.)	14.75	14.75

Berlin, 12. Okt. Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 6.— — 6.20 DM (Ost).

**D-Mark-Kurs in der Schweiz**

Der D-Mark-Kurs zog am 11. Oktober auf den freien Devisenmärkten in der Schweiz leicht an. In Zürich wurden für 100 DM als Mittelkurs 68,375 sfrs genannt gegenüber 68,25 am Vortag. Die Notierung in Basel stellte sich auf 69,125 gegenüber 68,50 am 10. Oktober. Im amtlichen Fremverkehr in Zürich wurde die D-Mark unverändert mit einem Mittelkurs von 69 notiert. (VWD)

**ETTLINGER ZEITUNG**

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau. Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3. Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettligen. Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

**Erkältet? Da hilft Schnaps!**  
Original Schwarzwälder Qualitäten:  
Kirschwasser . . . . . 12.50 | Himbeergeist . . . . . 14.20  
Zwetschgenwasser . . 11.50 | Obstschnaps . . . . . 9.50  
Liköre . . . . . ab 9.50  
**Friedel Bischoff**  
Albstraße 31

**EINLADUNG**  
Die Kolpings-Familie Ettligen erlaubt sich die Einwohnerschaft Ettligen und der Landorte zu ihrem 90-jährigen Stiftungsfest einzuladen.  
Programm:  
Samstag, 15. Oktober, 20 Uhr: **FESTBANKETT** mit Ansprache von Dr. Lauinger (Spessart)  
Sonntag, 16. Oktober, 9 Uhr: **TOTENEHRUNG** am Ehrenmal (Rathaus) anschl. **FESTGOTTESDIENST** in der Herz-Jesu-Kirche, Festpredigt: Dr. Fluck (Karlsruhe)  
Nachm. 14.30 Uhr: **FESTZUG** durch Pforzheimer-, Kronen-, Leopold- und Friedrichstraße zur Stadthalle.  
15.30 Uhr: **KUNDGEBUNG**. Es sprechen Diözesanpräses Dr. Stielvater (Freiburg) und Staatspräsident Wöhleb (Freiburg).  
Festbankett u. Kundgebung nicht für Jugend unt. 16 Jahren.

**Dr. med. RUD. LUDWIG**  
prakt. Arzt  
Ettligen, Pforzheimerstr. 41  
jetzt zu all. Ersatzkassen u. Fürsorge zugelassen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen  
**Hermann Rutschmann**  
Zimmermeister  
ein herzliches „Vergelts Gott“.  
Frau Johanna Rutschmann Wwe., geb. Pfeil.  
Ettligen, den 14. Oktober 1949.

Freitag, den 14. Oktober, 20 Uhr  
Stadthalle Ettligen  
Farblichbildervortrag:  
**„BERGSOMMER“**  
Film: „Bergsteigen im Eis“  
Vortragsredner: Erich Herlt, Tuttligen  
Eintrittspreis 0.50 und 1.— DM

**Amtsgericht Ettligen, Handelsregister**  
HR. A Nr. 69. Veränderung vom 8. 10. 1949. Maschinenfabrik Ettligen, Friedrich Pfeiffer K.-G. in Ettligen. Die Vermögenskontrolle wurde mit Wirkung vom 19. Juli 1949 aufgehoben. Der kommissarische Leiter Martin Mayer in Karlsruhe-Ruppurr ist am 21. Juli 1949 ausgeschieden.

Berichtigung zur Todesanzeige Hermann Rutschmann (EZ Nr. 65) „Zimmermeister“

**BEKANNTMACHUNGEN**

**Personenstandsaufnahme befr.**  
Den Hausbesitzern oder deren Vertretern werden in den nächsten Tagen durch Beauftragte der Stadtverwaltung die Haus- und Haushaltslisten für die Personenstandsaufnahme zugestellt.  
Diese Erhebungspapiere sind nach Erhalt durch die Hausbesitzer an die Familienvorstände abzugeben.  
Die Haus- und Haushaltslisten sind nach dem Stand vom 10. Oktober 1949 auszufüllen und an den Hausbesitzer, bzw. dessen Stellvertreter zurückzugeben.  
Der Hausbesitzer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die ausgefüllten Listen bis spätestens 20. Oktober 1949 zur Abholung durch städt. Beauftragte bereitliegen.  
Ettligen, den 12. Oktober 1949.  
Der Bürgermeister.

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:  
**BADENIA-PUTZOEL**  
das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Telef. 290

Statt Karten.  
Für die wohlthuende Teilnahme, sowie die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang meines geliebten Vaters  
**KARL LUDWIG**  
Steueramtmann a. D.  
sage ich hiermit meinen innigsten Dank.  
**HILDE LUDWIG**

**Öffentliche Zahlungsaufforderung**

Die Zahlungsfrist für Arbeitgeber, die auf Grund der Beitragsberechnung nach Lohnstufen jeweils Beitragsrechnungen zugestellt erhalten, ist abgelaufen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß spätestens nach Ablauf einer Woche die Zwangsbeiträge der Gesamtsozialversicherungsbeiträge für Monat August 1949 erfolgen wird. Eine schriftliche Mahnung kann künftig nicht mehr erfolgen.  
Diese Aufforderung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst mit Nachweilung entsprechend unserer Satzung binnen 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen verpflichtet sind.  
**Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe — Verwaltungsdirektion.**

**STELLENANGEBOTE**  
Kräftiger Junge mit guten Schulkenntnissen, der Lust hat das Glaser- und Bauschreinerhandwerk in Ettligen zu erlernen, kann sofort eintreten. Schriftl. Angebote unter Nr. 2767 an die Ettliger Zeitung.

**Anzeigen** haben großen Erfolg in der Ettliger Zeitung.

Kein Tag ohne Thalysia  
Leib- und Süßenhalter  
**Reformhaus Alpina**, Karlsruhe  
Adlerstraße 6 - Haltestelle Markthalle

**Worüber spricht man**

in Hausfrauenkreisen? Natürlich über KINESSIN-Wachscreme zur Pflege von Parkett und Linoleum. Das etwas dunkle Aussehen rührt von der Mitverwendung besonders wertvoller Rohstoffe her, KINESSIN ist aber im Gebrauch absolut farblos. Kaufen Sie heute noch eine Dose

**KINESSIN**  
Wachscreme  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Ettligen

**ZU VERMIETEN**

Möbl. Zimmer f. berufst. H. zu verm. Angeb. unter Nr. 2761 an die E.Z.

**ZUMIETEN GESUCHT**

1 oder 2 Leerzimmer beschlagsnahmefrei, als **Büro** ges. Ang. unt. 2752 a.d.E.Z.

**Amtsgericht Ettligen, Handelsregister**

HR. A Nr. 130. Neueintragung vom 7. 10. 1949. Friedrich & Wilhelm Haug, Farben-Haug in Ettligen. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. 1. 1948 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Friedrich Haug und Fachdrogist Wilhelm Haug, beide in Ettligen.

**Werbedamen**  
intelligente, verhandlungsgewandte, werden von seriösem Unternehmen sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2759 in der E.Z.

**ZU VERKAUFEN**

2 Fässer, oval, 139 u. 171 Ltr. gut erh., zu verk. zu crfr. unter Nr. 2758 an die E.Z.  
Möbelstücke, versch. zu verk. Dr. Reid, Parkstr. 3.  
Radio, Volksempfänger, sehr gut erhalten, Sparherd mit Rohre, gepolst. Bettrost m. Bettstatt zu verk. Ettligen, Kronenstr. 5, II. Stock.

**Zu des Lebens**

Freuden gehört ein schönes Heim. Behandeln Sie daher Ihre Holzböden mit KINESSA-Holz Balsam. Sie bekommen Nahrung, wundervollen Glanz und schöne Farbe in einem Arbeitsgang. Stark begangene Stellen frischt man einfach mit etwas Holz Balsam auf und hat so immer schöne, parkettähnliche Böden mit

**KINESSA**  
HOLZBALSAM  
Jetzt in echter Friedensqualität mit Garantieschein  
Dosen zu 1.70 und 3.20  
Verkaufsdepot:  
**Badenia-Drogerie**  
Leopoldstr. 7 Telefon 290